

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

22.7.1821 (Nr. 201)

Karlruher Zeitung.

Nr. 201.

Sonntag, den 22. Juli.

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 26. Sitz. am 5. Jul.) — Württemberg. (Heilbronn-
Leinach.) — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Italien. (Turin.) — Oesterreich. — Por-
tugal. — Schweiz. — Türkei. — Amerika.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 26. Sitzung am 5. Jul. Der Herr Gesandte der 15. Stimme, für Anhalt, Köthen: Da sich aus dem nunmehr abgefasteten Vortrage über die Beschwerde Sr. Durchl. des Herrn Herzogs von Anhalt, Köthen gegen die Krone Preussen, wegen Erhebung der königl. preuß. Transit- und Verbrauchssteuer auf der Elbe, auch Freigebung eines angehaltenen Schiffes, ergibt, daß Zweifel darüber entstanden, was Sr. Durchl. der Herr Herzog von Anhalt, Köthen begehrt, und von der Bundesversammlung erwartet haben, muß die Gesandtschaft den frühern in dieser Sache abgegebenen Erklärungen noch Folgendes erläuternd hinzufügen: In der 3. diesjährigen Sitzung sagten Sr. herzogliche Durchlaucht: „der unmittelbaren Erledigung der gegenwärtigen Beschwerde, von Seite der hohen Bundesversammlung, steht demnach kein rechtliches oder faktisches Hinderniß entgegen.“ In der 8. diesjährigen Sitzung gab der Gesandte der 15. Stimme zu Protokoll: „Ich bin daher angewiesen, die unmittelbare bundesverfassungsmäßige Hülfe wiederholt nachzusuchen, damit, wie bereits gebeten ist, 1) die widerrechtliche Erhebung der königl. preuß. Transit- und Verbrauchssteuer auf der Elbe unverzüglich aufhöre, und 2) das dem Kaufmann Friedheim zu Köthen gehörige Schiff, ohne Entziehung der geforderten Abgaben, frei gelassen werde.“ Erst dann, als die königl. preuß. Gesandtschaft in der 17. diesjährigen Sitzung den Sinn des 115. Artikels, und die Zeit, in welcher die übrigen Bestimmungen desjenigen Theils der Kongressakte, welcher die Flußschiffahrt betrifft, zweifelhaft zu machen suchte, war in der 21. Sitzung von Interpretation die Rede. In welchem Sinne aber Sr. herzogliche Durchl. eine Interpretation gewünscht, geht aus der Erklärung selbst hervor. Wenn es dort heißt: „Als Sr. Durchl. der Herzog von Anhalt, Köthen einer hohen Bundesversammlung Höchsth ihre Beschwerde über die königl. preussische Staatsverwaltung übergeben ließen, glaubten Höchsth dieselben sich

auf den Antrag der traktatenmäßigen Erfüllung der Bestimmungen, sowohl des Wiener Kongresses, als des deutschen Bundes, in Betreff der Flußschiffahrt beschränken zu dürfen. Der Bund konnte die Interpretation dieser Bestimmungen, und dem zufolge auch seine Kompetenz nicht ablehnen, da er jene Vorschriften der Kongressakte nicht etwa bloß als Organ einer höhern Macht eingeregistert, sondern aus freier Machtvollkommenheit registriert hatte“, so kann nicht verkannt werden, daß die so beehrte Interpretation nur eine in und mit der Entscheidung über die Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen auf den vorliegenden Fall zu ertheilende seyn konnte, und keine andere beabsichtigt wurde. Eben so wenig hat das erste Petium in irgend einer Weise verändert werden wollen, als Sr. herzogl. Durchl. auf die von der königl. preuß. Gesandtschaft in der 22. Sitzung aufgestellte Unterscheidung kollidirender Rechte und kollidirender Interessen und die daraus gezogene Folgerung, dasjenige erklären ließen, was das Protokoll der 24. Sitzung enthält. Es lag Höchsth denselben daran, durch einfache Darlegung der Konsequenzen die Unhaltbarkeit und Unanwendbarkeit der in dem kön. preuß. Vertrage aufgestellten Prinzipien zu erweisen; es wurde dabei aber ausdrücklich erklärt, daß jenes in Vorschlag gebrachte Amendement des 11. Artikels der Bundesakte durchaus in keiner rechtlichen Beziehung auf die anhalt-köthensche Beschwerde und deren Verhandlung am Bundestage stehe, noch weniger aber von einer retroaktiven Wirkung eines etwa in der Folge darauf zu gründenden Gesetzes die Rede seyn könne. Der so eben erwähnte Vortrag und die nachfolgenden Erklärungen wurden hierauf in vertraulicher Sitzung erörtert, und verabredet, in nächster Sitzung hierauf einen Beschluß zu fassen. (Beschluß folgt.)

Württemberg.

Heilbronn. Der 17. Jul. war ein Tag der Feyer für die Bewohner der hiesigen Stadt und Umgegend. Er war der Tag der Vollendung des im J. 1818

durch Se. Maj. unsern verehrten König Wilhelm zur Verbindung des obern mit dem untern Neckar beschlossenen Kanalbaues, eines der schönsten Werke, dessen sich Württemberg erfreut (S. Nr. 194). Eine unermessliche Volksmenge erwartete an den Ufern des vaterländischen Stroms des Prachtgebäudes erhabenen Gründer, der die feierliche Eröffnung desselben mit seiner persönlichen Gegenwart, in Begleitung des Herrn Erbprinzen von Sachsen, Hildburghausen und mehrerer Adjutanten, verherrlichte. Eine Rede, mit welcher Se. Maj. durch den Minister des Innern, v. Otto, beim Eintritt in das zu dieser Feierlichkeit geschmückte Schiff empfangen wurden, war der Dolmetscher der Empfindungen des in Menge versammelten Volkes, der Gefühle eines dankbaren Vaterlandes, welches durch den, mit höchster Genehmigung, dem Kanal gegebenen Namen, Wilhelms-Kanal, die späten Nachkommen zur Nachahmung an seiner dem königl. Gründer geweihten Verehrung rief. Se. Maj. erwiderten huldvollst die dargebrachten Wünsche. Die Militär- und Zivilbehörden der Stadt hatten von Sr. königl. Maj. die Erlaubniß erhalten, Sie auf Ihrer Durchfahrt durch den Kanal begleiten zu dürfen, welche unter dem Jubel des Volkes und unter Begleitung der Musik vor sich gieng. Nachdem hierauf Se. königl. Maj. der Durchfahrt mehrerer mit Salz beladener Schiffe Ihre Aufmerksamkeit geschenkt, und Sich von der Vollkommenheit des Kanalgebäudes überzeugt, auch dem Baumeister, Obersten v. Duttendorfer, Ihre Zufriedenheit ausgedrückt hatten, traten Sie, von den Segenswünschen Ihres Volk und der königlich beschenkten Schiffer begleitet, Ihre Rückreise nach Stuttgart an.

Leinach, den 20. Jul. Ihre Maj. die verwittwete Königin haben sich nun, nach geendigter Brunnenskur, mit Ihrem Hofe von hier nach Ludwigsburg zurückbegeben.

Frankreich.

Paris, den 18. Jul. Die Kammer der Pairs hat gestern die 7 letzten von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzentwürfe empfangen, und hierauf einen Kommissionsbericht über den die Donatarien betreffenden Gesetzentwurf angehört. Die Sitzung schloß mit Erneuerung der Bureaux. — In der Deputirtenkammer wurde gestern die Diskussion über das Einnahmebudget fortgesetzt, nachdem vorher die Finanzkommission Bericht über verschiedene Petitionen erstattet hatte. Unter den vorgetragenen Petitionen war auch eine, worin mehrere bejahrte Malteserritter, die Proseß gethan, um Unterstützung bitten. Die Kommission machte den Antrag, diese Petition an den Präsidenten des Konseils der Minister empfehlend zu verweisen, womit auch die Kammer einverstanden war. Der Deputirte Duhamel, der mit vieler Wärme für die Bittsteller sprach, sagte unter anderm: Wenn der Orden, von dem die Rede ist, jezo noch bestände, würde er nicht eine mächtige Diverston zu Gunsten jener unglücklichen (griech.) Nation machen

können, welche insgesamt von barbarischen Unterdrückern mit dem Tode bedroht ist? Würden die edelmüthigen Ritter nicht einem christl. Volke zu Hülfe geeilt seyn, gegen welches Mahomets blutdürstige Anhänger wüthen; würden sie nicht wenigstens einige der Familien gerettet haben, welche Schwert, Feuer, Strik und Ersäufungen dafür strafen, daß sie mit uns den nämlichen Gott anbeten?

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 85 $\frac{17}{100}$, und die Bankaktien zu 1515 Fr.

Großbritannien.

London, den 14. Jul. Lord Sidmouth hat der Königin auf das gestern mitgetheilte Schreiben geantwortet, daß er von dem Könige den Befehl erhalten habe, ihr das Schreiben des Lord Liverpool vom 7. Mai in Erinnerung zu bringen, worin es heißt, daß, da der König entschieden habe, daß die Königin keinen Theil an der Krönungszeremonie nehmen soll, er auch für gut fände, daß sie dieser Zeremonie nicht als Zuschauerin beizuhöhe.

Durch ein Versehen ist der Brief des Lord Sidmouth an die Königin abgeschickt worden, ehe der Minister ihn unterzeichnet hatte. Die Königin schickte ihn sogleich zurück, mit dem Bemerkten, daß sie ihn für anonym ansehe. Der Minister setzte nun seine Unterschrift bei, und ließ ihn nochmals an seine Bestimmung abgehen.

Man ist begierig zu sehen, was die Königin nun thun wird. Wenn sie Willens ist, sagt *the Morning Chronicle*, der Krönung beizuwohnen, so wird es sich zeigen, ob die Minister es wagen werden, mit Gewalt sie daran zu hindern.

The Courier enthält heute, hinsichtlich der türkischen Angelegenheiten, folgende etwas räthselhafte Worte: Die ottomannische Pforte scheint sich mit Rußland zu entzweien, dessen Feindseligkeiten im jetzigen Augenblick eben so sehr die Türkei, als die übrigen europäischen Mächte, in Verlegenheit setzen könnten. Wenn Rußland, gerade gegenwärtig, sich zu irgend einem Kampfe mit der Pforte dahin gerissen sehen sollte, so können wir uns nicht enthalten, zu glauben, daß dieses Ereigniß ganz andere Folgen haben würde, als es unter andern Umständen würde gehabt haben.

Italien.

Ein Schreiben aus Turin vom 2. Jul. in öffentlichen Blättern sagt: „Die Kommission scheint täglich mehr Schwierigkeiten zu finden. Nur einer, der Lieutenant Farina, ist in contumaciam zum Tode verdammt worden, allein wegen Subordinationsvergehen; er wollte nämlich während der Revolution ein Depot von 120 M. nach Alessandria bringen; der ihm vorgesezte Kapitän widersetzte sich, und es kam zu Thätlichkeiten. Der Generalprokurator hat in seinen Konklusionen auf zwei Jahre Festungsarrest für den General Grafen Lissa ange-

tragen. Mehrere unserer bedeutendsten Familien, von denen Verwandte in die letzte Revolution verwickelt sind, haben, wie man sagt, die Absicht, Piemont zu verlassen. Die Marquise de Prié wird wahrscheinlich nach Petersburg, und die Familie St. Marsan nach Berlin gehen, wo der Marquis St. Marsan lange franz. Botschafter war. Die Verhaftungen gehen indessen fort, wenn schon auch andererseits mehrere Verhaftete wieder in Freiheit gesetzt sind. In der Lombardei fanden letzthin viele Arretirungen statt; unter andern wurde die Signora Marchione, eine der vorzüglichsten italienischen Schauspielerinnen, als der Verbindungen mit Carbonari's verdächtig, auf einer Reise verhaftet; so auch die beiden Castiglia &c. Die Mannszucht der östreich. Truppen bei uns ist musterhaft; die eigenen Truppen könnten sich nicht mit mehr Mäßigung benehmen, als diese Okkupationsarmee. Man erwartet mit Sehnsucht die Ankunft des Königs, von dessen Milde man viel für die Strafbareren hofft."

De s t r e i c h.

Am 13. Jul. erfuhr man zu Wien im Publikum die Nachricht von Napoleons Ableben zuerst durch eine bei dem hier befindlichen jüdischen Banquier Rothschild von Paris eingetroffene Stafette. Die Nachricht war sogleich wie ein Lauffeuer in der ganzen Stadt verbreitet, und machte viel Aufsehen. Eine lebhafteste Theilnahme für dessen hier lebenden hinterlassenen einzigen Sohn sprach sich unverkennbar aus. Man bemerkt indessen, daß bis jetzt weder bei Hofe, noch in der Kammer des Herzogs von Reichstadt, Trauer für dessen verstorbenen Vater angelegt wurde. Man glaubt, Napoleons hinterlassene Wittve, die Erzherzogin von Parma, werde eine Trauer anordnen. (Allg. Zeit.)

Am 14. Jul. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99; R. M. notirt; die Metalliques standen zu 73 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 586 $\frac{1}{2}$.

P o r t u g a l.

Der König hat bald nach seiner Ankunft in Lissabon folgende drei Dekrete der Cortes sanktionirt: 1) Se. Majestät können, ohne die Zustimmung der Cortes, keinen Ausländer in irgend einem Amte anstellen; 2) Sie können, bis zur Einführung der Konstitution in dem Königreiche, den Militärkommandanten zu Lissabon und Oporto, so wie dem Generalpolizeiintendanten in Portugal, ihre Stellen nicht entziehen; 3) bis zu weiterer Verfügung ist es dem Grafen Palmella, so wie dem Hofstaate, welcher mit dem Könige von Rio-Janeiro angekommen ist, nicht gestattet, das Schiff, welches sie übergeführt hat, zu verlassen, und ans Land zu kommen.

Am 30. Jun., 4 Tage vor der Ankunft Sr. Maj. des Königs, waren zwei russische Fregatten in Lissabon eingelaufen, und hatten die Gesandten Rußlands und Dänemarks ans Land gesetzt, welche erst 8 Tage

nach der Abreise des Königs Brasilien verlassen hatten. Am nämlichen Tage war eine nach Bahia bestimmte Expedition, aus ohngefähr 1500 Mann, theils Infanterie, theils Artillerie, bestehend, aus Lissabon ausgelaufen.

S c h w e i z.

In der Sitzung der Tagsatzung am 13. Jul. wurde das Konkordat wegen Nichtverbot der Ehen zwischen Katholiken und Reformirten verhandelt; es ergab sich kein neuer Zutritt, und demjenigen, welchem zufolge der Uebergang von einer christlichen Konfession zur andern nicht mit dem Verlust von Land- und Bürgerrecht bestraft werden kann, wollte Bern wegen eines solchen Falles in der neuesten Zeit so lange nicht beitreten, bis ein Gesetz, das dem großen Rath vorgelegt werden, und welches den Kanton vor geheimen Konversionen schützen soll, angenommen sey. Dem Zusatzartikel dieses Konkordats, demzufolge jede Glaubensänderung derjenigen Regierung, in deren Gebiet sie vorgenommen wird, und von dieser hinwiederum der heimatlichen Regierung des Konvertiten angezeigt werden soll, stimmten hingegen Zürich und Aargau nicht bei, weil sie in einer solchen Korrespondenz der Regierungen nur eine Quelle von Spannungen und Zerwürfnissen fanden, und Freiburg erklärte sich nur gegen jene Stände zu den übernommenen Verbindlichkeiten verpflichtet, welche dem Konkordat unbedingt beigetreten seyen. — Am 16. Bericht der Militäraufsichtskommission über die eidsgenössische Militärschule zu Thun. Bericht über die Handelsverhältnisse der Schweiz mit dem Auslande, woraus sich im Wesentlichen ergab, daß so wohl die Ausfuhr der Nationalprodukte als der Fabrikate der Schweiz bisher nirgends eine Begünstigung erhalten, sondern daß im Gegentheil selbst die Weine und Käse in den Nachbarstaaten hohen Abgaben unterworfen geblieben seyen; daß daher nur angestrebter Fleiß, Treue in der Arbeit, Genügsamkeit bei geringem Gewinn, Sparsamkeit und Mäßigkeit die schweizerischen Fabriken erhalten können.

T ü r k e i.

Am 14. Jul. traf die Post aus Konstantinopel vom 25. Jun. auf direktem Wege zu Wien ein. Man sieht aus allen Briefen, daß dort Gräuelszenen auf Gräuelszenen folgen. Auch in der Wallachei und Moldau vertilgen die Türken alles mit Feuer und Schwert; unzählige Grausamkeiten werden daselbst begangen.

A m e r i k a.

Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 1. April zufolge hatten die portugiesischen Truppen, 1000 Mann an der Zahl, Befehl erhalten, die Festung von Montevideo zu räumen, welches am 24. April geschehen sollte.

U e b e r s i c h t

derjenigen exotischen Pflanzen, welche in hiesig großherzoglichem botanischen Garten
dermalen in der Blüthe stehen.

		Vaterland.	
Andromeda speciosa	- - - - -	Prächtige Andromebe	Nordamerika.
Cyrilla caroliniana	- - - - -	Carolinische Cyrille	Carolina.
Hakea pugioniformis	- - - - -	Dolchförmige Hakea	Neuholland.
Heliconia humilis	- - - - -	Niedrige Heliconie	Garracas und Guiana.
Lambertia formosa	- - - - -	Zierliche Lambertie	Neuholland.
Melaleuca densa	- - - - -	Gezahnter Kajabuttbaum	do.
— stricta	- - - - -	Aufrechter do.	do.
Melastoma malabathrica	- - - - -	Malabathrischer Schwarzschlund	Südamerika.
Pitcairnia latifolia	- - - - -	Breitblättrige Pitcairnie	Jamaika.
— bromeliaefolia	- - - - -	Annanasblättrige do.	Westindien.
Platylobium scolopendrium	- - - - -	Hirschzungenblättrige Plattschote	Neuholland.

Karlsruhe, den 21. Jul. 1821.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

21. Juli	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 10,4 Linien	14,1 Grad über 0	58 Grad	Nordost	trüb, Regen, 1/3 U. st. Gewitter
Mittags 3	27 Zoll 10,2 Linien	20,0 Grad über 0	45 Grad	Süd	wenig heiter
Nachts 11	27 Zoll 10,4 Linien	16,0 Grad über 0	52 Grad	Südwest	heiter

A n k ü n d i g u n g.

Unterzeichneter wird, mit allerhöchster Genehmigung, eine Gedächtnismünze auf die Eröffnung der Badischen Ständeverammlung ausprägen. Wer ein Exemplar davon zu haben wünscht, beliebe die Bestellung in porto freien Briefen bis Ende Augusts bei mir zu machen, indem die Versendung der Medaillen zu Erleichterung des Ganzen mit einmalig geschieht, und keine Nachprägung statt findet. Das Stück in seinem Silber, à 2 Loth, kostet 5 fl., in Kupferbronze 2 fl.
Mannheim, den 13. Jul. 1821.

K. W. Doell,
Großherzogl. Bad. Hofmedailleur.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Bei der heute statt gehalten, in der Karlsruher Zeitung Nr. 198 auf den 21. dieses angekündigten Lotteriezichung erhielt Nr. 72 den Gewinn.

Karlsruhe, den 21. Jul. 1821.

Großherzogliches Polizeibureau.

Schweizingen. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Verlassenschaftsmasse des Julius Hofmann von Altsheim haben wir Konkurs erkannt. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an dessen Vermögensmasse zu haben glauben, bei Strafe des Ausschlusses aufgefordert, solche vor dem beauftragten Großherzogl. Amtsrevisorate Dienstags, den 24. Jul. l. J., Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause zu Altsheim zu liquidiren, und ihre allenfällige Vorzugsrechte auszuführen.

Schweizingen, den 1. Jul. 1821.

Großherzogliches Amt.

A u s s p i e l u n g

der sieben Güter Zickau, Wolfchow, Koschitz, Strunpau, Libietitz, Prestanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich werden die obgenannten, im Prachiner Kreise des Königreichs Böhmen gelegenen, gerichtlich auf 896,755 fl. W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldensfrei, nebst 20,000 fl. barem Gelde in W. W., übergeben. Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbarsten Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, 2 herrschaftliche Schlösser, 7 Meyerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen.

Außer diesem Hauptgewinn sind mit der Auspielung noch 4615 Nebengewinne, von 50,000 fl., 25,000, 10,000 abwärts bis 15 fl., in einem Gesamtbetrage von 221,685 fl. W. W., verbunden.

Die Ziehung geschieht den 1. Oktober 1821 in Wien, unter Aufsicht der Landesbehörden. Bei dem Unterzeichneten sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 8 fl. im 24 fl. Fuße zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan; derselbe verspricht demjenigen, welche ihn direkt mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Hauptgewinne erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

W. H. Reinganum,
in Frankfurt am.